

Forschungsprojekt
Evaluation der Differenzierten Leistungsgestaltung
bei den Sozialen Diensten der Justiz M-V

– Befragung des Fachpersonals –

Kriminologischer Forschungsdienst für den Justizvollzug M-V

Forschungsauftrag:

- Studie erfolgt im Auftrag des Justizministeriums M-V
- Sie soll Erkenntnisse zur Umsetzung des neuen Konzeptes der Differenzierten Leistungsgestaltung (D.L.) liefern, z.B. ob:
 - die Vorgaben zum Erstkontakt und zur Kontaktdichte gehalten werden
 - sich die Fallarbeit an der vorgeschriebenen Diagnose und am Arbeitsauftrag orientiert
 - INTENSIV-Probanden durch den jeweiligen Leiter der Geschäftsbereiche kontrolliert werden

Befragung des Fachpersonals:

- erfolgte in standardisierter und postalischer Form (Fragebogen)
- befragt wurden Bewährungs- und GerichtshelferInnen
- Feldphase: Dezember 2009 bis Februar 2010
- 45 Befragungsteilnehmer (von 79 möglichen Personen)
- 57% Rücklaufquote

Personenbezogene Angaben:

- Geschlecht: zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer
- zumeist zwischen 40 und 49 Jahre alt
- häufig mit Zusatzqualifikationen, insbesondere spezielle Fort- oder Ausbildung(en)

Klientenzahl

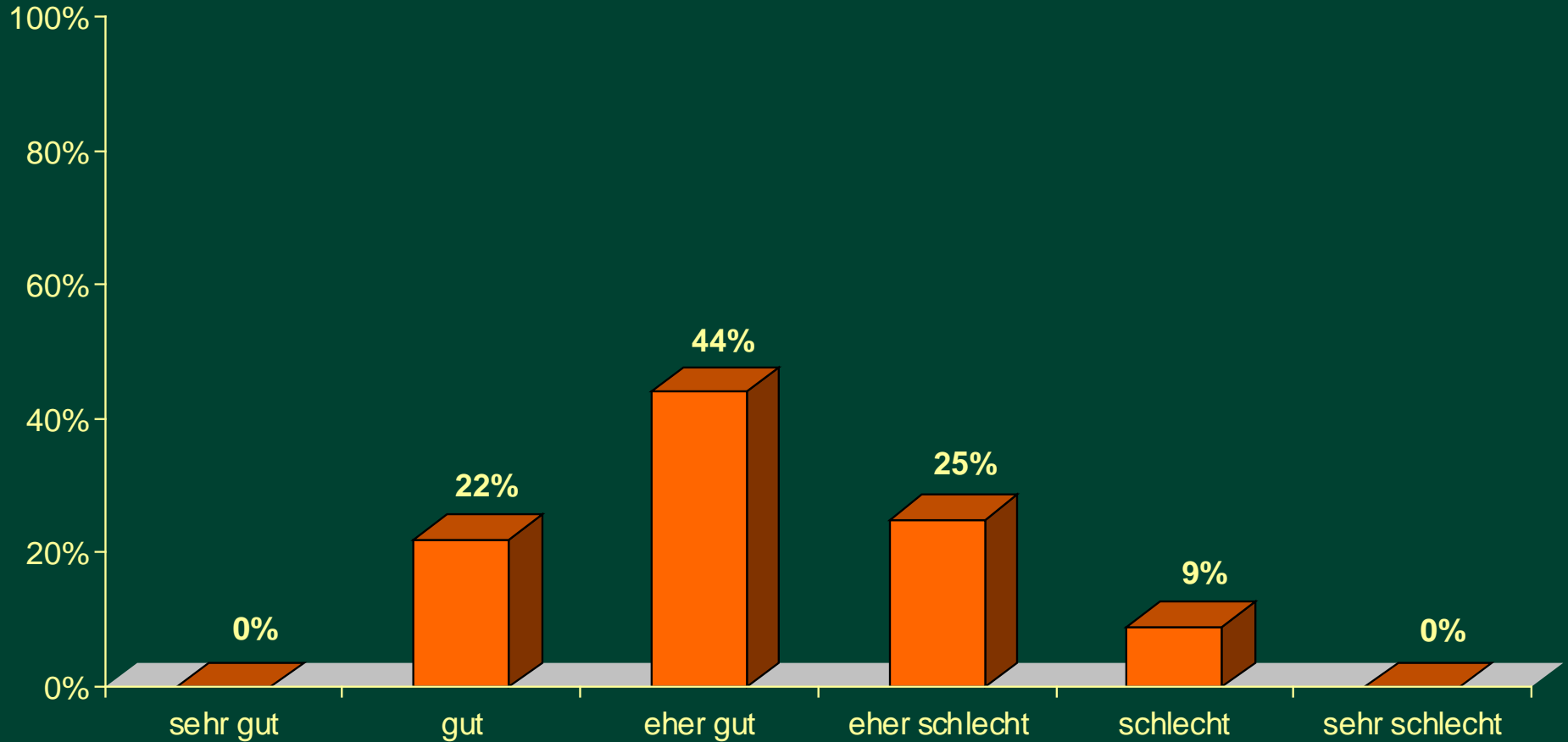
- Durchschnittliche Klientenzahl der Befragten
 - ca. 79 Klienten vor D.L. (zwischen 47 und 110)
 - ca. 59 Klienten nach D.L. (zwischen 37 und 79)
- Verschiebung von über 70 Unterstellten vor April 2008 (60%) zu unter 70 Unterstellten mit der Einführung der neuen Arbeitsweise D.L. (87%)

Das Ziel des Justizministeriums, die Arbeit auf mehr „Schultern“ zu verteilen, wurde erreicht.

Fallzuordnung und -bearbeitung

- In der Regel können mindestens drei Viertel der Klienten einer Interventionskategorie eindeutig zugeordnet werden.
- Gründe für problematische Fallzuordnung:
 - unzureichenden D.L. Vorgaben
 - fehlende Informationen
 - erhebliche Schwankungen in den Problemlagen und im Leben der Delinquenten
- Alle Fälle lassen sich im Mittel „eher gut“ bearbeiten.

Wie gut lassen sich alle Fälle in der zur Verfügung stehenden Zeit bearbeiten?



Informiertheit und Bewertung

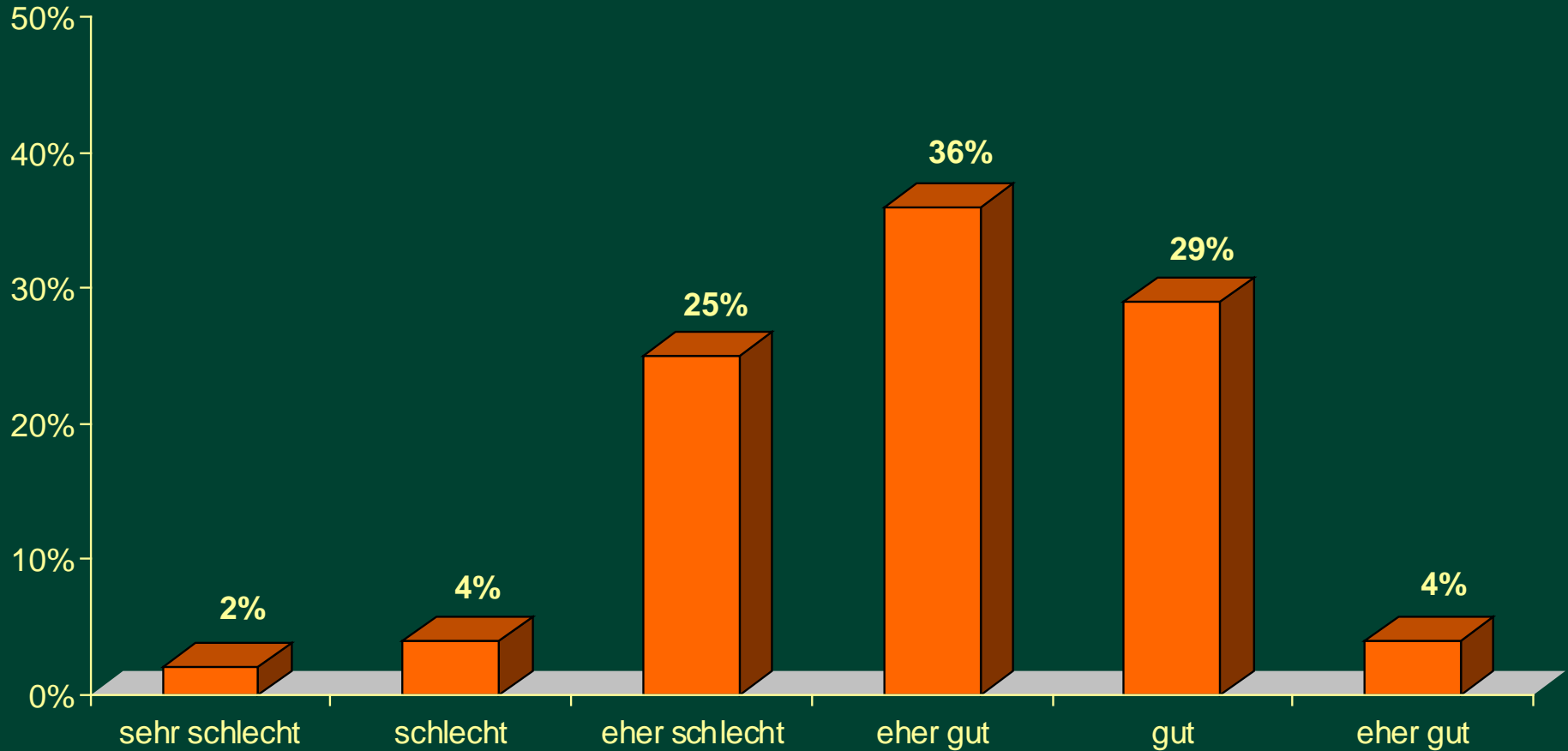
- Im Durchschnitt meinten die Befragten über das Konzept D.L. im Vorfeld eher informiert worden zu sein.
- Sie halten das Konzept für eher sinnvoll.
- Sie haben für ihre Arbeit eher ausreichend Wissen zur Verfügung.
- Sie haben kaum Bedenken, etwas falsch zu machen.

Insgesamt 62% betrachten sich als ausreichend informiert und bewerten das D.L.-Konzept als sinnvoll.

Umsetzung der D.L.-Vorgaben

- Im Durchschnitt sind Anamnese, Diagnostik, Bewährungsplanung und -dokumentation „eher gut“ umzusetzen.
- Rund 80% fällt es leicht, die Vereinheitlichung und Strukturierung von Anamnese und Bewährungsdokumentation anzuwenden.
- Zwei Dritteln gelingt die Umsetzung der Vorgaben zu Diagnostik und Bewährungsplanung „gut“.

Bewertung der Umsetzungen der D.L.-Vorgaben insgesamt



Arbeitsweise und Arbeitsbelastung

- Über die Hälfte (56%) meinte, dass die D.L. zu einer vereinheitlichten Arbeitsweise führte.
- Doch empfindet fast die Hälfte (49%) auch, dass sich ihre Arbeitsbelastung mit der D.L. erhöht hat.
- Der Umfang unterstützender/betreuender Arbeiten hat sich reduziert (auf 25% bis 50%), der Umfang kontrollierender/überwachender Aufgaben stiegen hingegen an (auf 50% bis 75%).

Klientenkontaktierung: Erstkontakt

- Erstkontakt innerhalb von 14 Tagen wird als sinnvoll erachtet.
- Erstkontakt kommt oftmals innerhalb der ersten 14 Tage zustande.
- Wenn eine fristgerechte Kontaktierung nicht erfolgt, wird dies am häufigsten auf die Person des Probanden zurückgeführt.
- zum Vergleich: Nach Aktenlage (Stand der bisherigen BWH-Aktenanalyse, 1. Bericht der Studie) sind nicht die Probanden, sondern häufiger das Fachpersonal für eine Kontaktverzögerung verantwortlich.

Klientenkontaktierung: Kontaktdichte

- Regelungen zur Kontaktdichte werden meistens für sinnvoll erachtet.
- Die festgelegte Kontaktdichte lässt sich bei den Fällen der Kategorien STANDARD und FORMELL in der Regel realisieren.
- Bei den INTENSIV-Fällen gibt es hingegen häufiger Schwierigkeiten. Nur in der Hälfte der Fälle (51%) wird die Kontaktdichte zu 75% bis 100% eingehalten.
- Kontaktverzögerungen werden vor allem mit unzuverlässigen, unmotivierten und unkooperativen Probanden begründet.

INTENSIV-Fälle

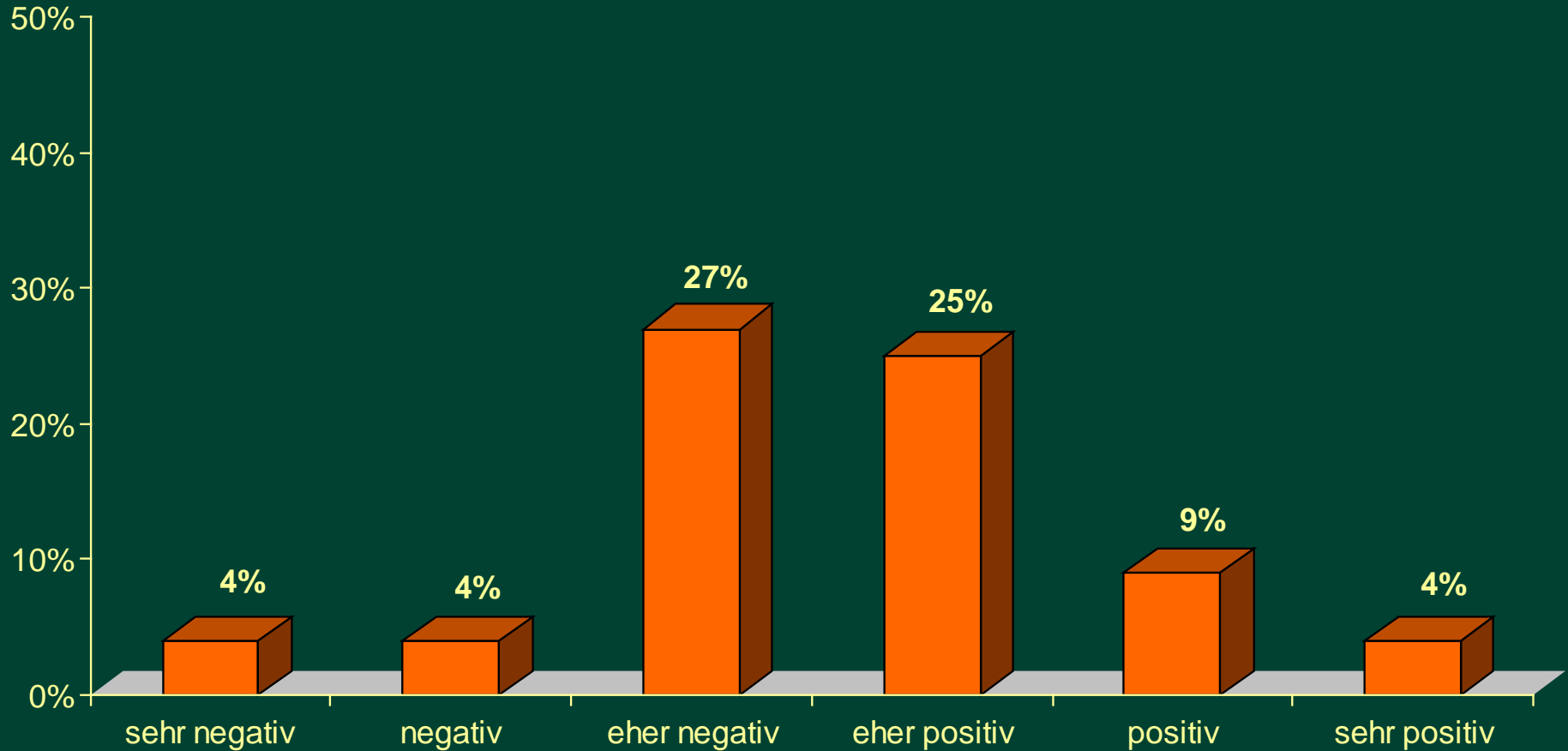
- Bearbeitung der Fälle gelingt im Durchschnitt „eher gut“
- über 80% der befragten Gerichts- und BewährungshelferInnen meinen, dass sich durch die D.L. der Kontrolldruck gegenüber dieser Klientel erhöht hat
- eine ausschließliche Zuständigkeit einzelner Mitarbeiter für diese Probanden wird mehrheitlich verneint
- laut dem Fachpersonal werden die INTENSIV-Fälle durch den jeweiligen Geschäftsbereichleiter kontrolliert - diese ist durch die Aktenanalyse bislang nicht gestützt

Bewertung der Dienststellenarbeit

- das Fachpersonal ist mit seiner Arbeit „zufrieden“
- das Fachpersonal ist mit dem Fort- und Weiterbildungsangebot „eher zufrieden“
- mit der Rückmeldung des Vorgesetzten zur Arbeit, dem entgegengebrachten Vertrauen und dem Verhalten bei Problemen ist man „eher zufrieden“
- im Kollegenkreis ist das Fachpersonal auch zufrieden

Dies spricht für ein vertrauensvolles, kollegiales Miteinander in den Arbeitsteams.

Bewertung der Institution der Sozialen Dienste der Justiz M-V (Insgesamt)



Die Sozialen Dienste der Justiz M-V sind bzw. haben ein(e) ...

